Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde

Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte

Band: 17 (1848)

Heft: 3

Artikel: Entwurf zu einem Gutachten betreffend den Streitfall, zu welchem die Krankheit einer Kuh Veranlassung gab

Autor: Wirth, J.C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-590966

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

liche Theil wurde seines Inhaltes entleert, aufgeblasen, und nahm dadurch wieder ganz die früheren Formen an. Der Darm in der Bauchhöhle zeigte die gehörige Weite; etwa 1 Fuß seines untern Endes war sehr stark mit Darmpech angefüllt, und die Schleimhaut an dieser Stelle etwas dunkler gefärbt.

3) Es war nur eine, aber 2½ ℔ schwere Niere vorhanden, von der Gestalt eines großen Weintraubens. Ihr Gewebe war fest, körnig, und ließ keine Nierenbecken unterscheiden. Nierenarterie und Harnleiter kamen nur in der Einzahl vor; letzterer verlief ziemlich in der Mittellinie, und bildete in der Beckenhöhle, an der Stelle der fehlenden Harnblase, eine kleine Erweiterung, welche durch Zellstoff an die benachbarten Theile schwach befestigt war. Von dieser aus gingen der Urachus und die Harnröhre in gehörigem Verlaufe ab.

4) Von Hoden fand man keine Spur.

VI.

Entwurf zu einem Gutachten betreffend den Streitfall, zu welchem die Krankheit einer Kuh Veranlaßung gab.

Mitgetheilt von J. C. Wirth,
Lehrer an der Thierarzneischule in Zürich.

Es hat das Zunftgericht H. unter Mitsendung der Akten ein Gutachten betreffend den Streitfall zwischen H. in M., Gemeinde H., und B. in der Gemeinde H.

verlangt, welches in Nachfolgendem dem Zunftgerichte übersendet wird.

Die Berichterstatter über die im Streite stehende Kuh sind insgesammt damit einverstanden, daß bei der Sektion dieser eine große Zahl kleinere und auch größere tuberkulose Geschwülste theils an dem Netz, das mit der Bauchwand etwas verwachsen war, sowie auch am Wanste, an der Leber und insbesondere aber an der Lunge vorhanden waren. Die Angaben sind nur in Beziehung auf die Beschaffenheit der Tuberkeln etwas verschieden, indem ein Theil der Berichte die Tuberkeln in der Bauchhöhle insgesammt aus einer gleichförmigen, festen Masse bestehen läßt, der andere in einem Theil derselben eine eiterige Materie gefunden haben will. Während dem Krankheitsverlaufe scheint das in Frage stehende Thier nur unter dem 23. Februar von L. unter dem 5. Merz von Bezirksthierarzt H. und dann von diesen beiden, dem Adjunkt G. und Bezirksthierarzt K. am 15. Merz kurz vor dem Abschlachten untersucht worden zu sein, und es ist aus den Berichten insgesammt weder eine genaue Beschreibung der bei den Untersuchungen vorgefundenen Krankheitserscheinungen und noch weniger eine solche des Verlaufes des Uebels bei dem fraglichen Thiere zu finden, was eine richtige Würdigung der Krankheit sehr erschwert, wohl fast unmöglich macht. Bezirksthierarzt H. gibt nur an, er habe die Kuh in gewöhnlicher Stellung vor der Krippe stehend gefunden, das Geräusch in der Lunge beim Athmen sei vermindert, rechterseits zischend gewesen, und nach gemachter Bewegung hörbarer geworden; in

einem Theile des Euters habe Verhärtung, ganz und theilsweise gehinderte Milchabsonderung stattgefunden. Bezirksthierarzt K. stimmt hiermit überein, und will zugleich den künstlich hervorgebrachten Husten schwach und heiser gefunden haben. Thierarzt L. sagt: die Kuh habe den Kopf in die Höhe getragen, die Brustgliedmaßen auseinandergestellt, mühsam, mit unregelmäßigem Athmungsgeräusch geathmet, besonders nach einer leichten Bewegung; beim Druck an die Brustwandung habe das Thier starken Schmerz geäußert; dabei seien die Haare struppig gestanden, die Augen trübe gewesen, und die übrigen Erscheinungen haben einen geschwächten Zustand der Kreislaufs-, Dauungs- und der Ab- und Aussonderungsorgane verrathen.

Die einen der Berichterstatter schließen dann aus den bei der Sektion vorgefundenen organischen Veränderungen, es sei, währenddem der Käufer die Kuh besessen, das Thier von einer acuten Entzündung befallen worden, und die angetroffenen Tuberkeln müssen als Folge von dieser angesehen werden, während ein anderer Theil der berichtenden Personen die Ursache der Tuberkeln nicht angibt, über die Zeit ihrer Entstehung gar nicht eintritt, sondern das Uebel einfach für ein chronisches erklärt, das den Kauf rückgängig mache.

Da die einen Thierärzte mithin eine Entzündung als die Ursache der organischen Entartungen, die bei der Sektion vorgefunden wurden, betrachten, die andern hingegen nicht; so wird es sich zuvörderst fragen, war in diesem betreffenden Falle eine Entzündung vorhanden? Diese zugegeben, wird es sich darum handeln, auszu-

mitteln, in welchem Verhältnisse stand sie zu den Tuberkeln, die in verschiedenen Eingeweiden vorkamen; und sollte sich ergeben, diese seien nicht als ein Produkt der Entzündung zu betrachten, so dürfte auszumitteln zu sein, zu welcher Zeit wol die Tuberkeln entstanden seien.

Gehen wir nun zur Beantwortung der Frage über, war Entzündung da, so muß dieses unzweifelhaft mit Ja geschehen; denn zunächst weisen schon die Erscheinungen, welche L. angibt, und insbesondere der nicht unbedeutende Schmerz, welchen das Thier beim Drucke auf die Brustwand äußerte, darauf hin, und dann spricht auch die Verwachsung des Netzes mit dem Bauchfell zu Gunsten dieser Annahme. Es genügt aber nicht, bloß zu wissen, daß eine Entzündung da war, sondern sehr wichtig ist es, zur Würdigung des betreffenden Falles zu erfahren, ob sie zu den acuten oder chronischen Entzündungen gehört habe. Nach unserer Ansicht gehörte sie zu den letztern, denn es ist außer dem Schmerz keine einzige Erscheinung in den Berichten angeführt, die auf eine acute Entzündung schließen ließe, vielmehr sprechen alle Verhältnisse mehr für das Dagewesensein einer chronischen, und unter diesen ist es insbesondere der Mangel eines Fiebers, das wol bei einer acuten Entzündung nie fehlt; denn Erscheinungen, die dasselbe bezeichnen, sind keine angegeben, und wenn L. sagt, die Verdauung, Kreislauf und Sekretionen waren etwas geschwächt, so könnte man hieraus eher auf eine verminderte, als auf eine gesteigerte Thätigkeit des Gefäßsystems schließen. Mit dieser Annahme stimmen auch die Sektionsergebnisse überein, die nicht von der Art waren, wie sie sich bei

acuten Entzündungen, die in Nachkrankheiten übergehen, ergeben (Ergießungen, Verhärtungen, Eitersäcke ꝛc. fanden sich nach dem Sektionsprotokolle nicht vor), so daß, wäre eine solche auch vorhanden gewesen, sie jedenfalls in keiner Beziehung mit den bei der Sektion vorgefundenen Tuberkeln oder mit dieser Krankheit überhaupt stehen konnte.

Die Tuberkeln sind unbestreitbar durch die Sektion nachgewiesen; sie fanden sich vor in Lunge, Leber, im Netze und am Wanste. Daß diese nicht von einer acuten Entzündung herstammen, ist oben schon gezeigt worden, aber auch von einer chronischen können sie nicht wol als Folge betrachtet werden; denn es ist nicht einzusehen, wie eine chronische Inflammation sich fast gleichzeitig so vieler Organe und in einem so weiten Umkreise bemächtigt habe, aus welcher dann die Tuberkeln hervorgegangen. Die Erfahrung zeigt vielmehr, daß sich Tuberkeln bilden, und Ursache zu chronischen Entzündungen werden können, wie sie es gerade in dem betreffenden Falle gewesen sein müssen; denn, wenn eine chronische Lungenentzündung aus den im Leben sich vorgefundenen Erscheinungen als ziemlich gewiß und eine solche im Netze aus den Ergebnissen der Sektion als ganz sicher angenommen werden kann, so kann mit vollem Rechte auch geschlossen werden, es haben die vorhandenen Tuberkeln dazu die veranlaßende Ursache gegeben; diese seien zuerst da gewesen, und jene als Folge davon anzusehen. Wäre eine acute Entzündung Schuld an der Bildung der Tuberkeln gewesen, so hätte sich das Dasein bloß auf das Organ, welches an jener gelitten, beschränkt, und

eine chronische hätte diese Veränderungen in der Organisation so verschiedener Gebilde wol nur sehr allmälig durch Wanderung von einem Organe auf das andere zu Stande gebracht. Zur Entstehung von Tuberkeln bedarf es indeß keiner Inflammation, und ist auch in dem betreffenden Falle keine solche als Ursache anzunehmen.

Was dann endlich die Frage betrifft, zu welcher Zeit sich die Tuberkeln bei der fraglichen Kuh gebildet haben, so ist diese nicht mit Sicherheit zu beantworten. Wahrscheinlich wird, es habe die Bildung derselben vor dem Verkaufe angefangen, mithin schon zur Zeit begonnen, als sie B. noch als Eigenthum besessen hatte, indem es als eine höchst seltene Ausnahme betrachtet werden müßte, wenn sich die Tuberkelkrankheit bis zu einem solchen Grade, in einer so kurzen Zeit, wie die vom Verkaufe des Thieres bis zu seiner Tödtung ist, so weit ausgebildet hätte, daß sie einen solchen Umfang wie bei dem in Frage stehenden Thiere eingenommen und einzelne Tuberkeln schon in Erweichung übergegangen wären, wie es hier der Fall war; und weil, was eben so sehr für diese Annahme spricht, die Tuberkelkrankheit beim Rindvieh gerade unter Umständen, wie sie bei B. auf das Thier einwirkten, bei guter Fütterung und allzu viel Ruhe, überhaupt unter Bedingungen, die eine gewisse Vollsaftigkeit, ein Uebermaß an plastischen Stoffen zur Folge haben, leichter als unter entgegengesetzten Verhältnissen zur Entstehung gelangt. Dagegen ist dann allerdings auch nicht zu verkennen, daß gerade die Veränderung der Einflüsse, die sogleich nach dem Handel mit der Kuh eintraten, in Verbindung mit der Winter-

witterung zur raschen, weitern Entwicklung des in Frage stehenden Uebels führten, und höchst wahrscheinlich die hinzugetretene chronische Lungen- und Bauchfellentzündung zur Folge hatten. Es ist daher gar leicht möglich, daß B. noch kein Uebel an seinem Thiere zur Zeit des Verkaufes bemerkte, da dasselbe gleichsam nur im Verborgenen schlummerte, und erst unter den veränderten Verhältnissen, unter die die fragliche Kuh durch Aenderung ihres Eigenthümers zu stehen kam, sich zu einem leicht sichtbaren Grade ausbildete.

Unser Urtheil in Betreff der Krankheit der Kuh, die den Streitgegenstand ausmacht, fällt mithin kurz dahin aus:

1) Die Tuberkelkrankheit muß als die ursprüngliche protopathische Krankheit angesehen werden.
2) Die vorhandene Entzündung war chronischer Natur und bedingt durch die Tuberkeln, die in den betreffenden Theilen sich vorfanden.
3) Die Tuberkelkrankheit hat schon vor dem Verkauf ihren Anfang genommen; die veränderten Verhältnisse, unter die die Kuh durch den Verkauf kam, haben deren Entwicklung begünstigt, und das Hinzukommen einer chronischen Entzündung gefördert.